

Arbeiten in einem Krankenhaus in Nepal

November 2012, Dhulikhel Hospital (DHos), ca. 30km östlich von Kathmandu, der Hauptstadt Nepals: Der ältere Patient, der in der vergangenen Nacht wegen Herzinfarkt auf der Intensivstation aufgenommen wurde, ist sehr aufgebracht und möchte unbedingt sofort das Krankenhaus wieder verlassen. Er hat Angst, dass seine Familie durch die Behandlung finanziell ruiniert wird. Prof. Phedi, ein Sikh (d.h. ein Inder mit Turban) und Chef der Inneren Abteilung, lässt dem Patienten in dessen Dialekt erklären, dass er nicht für die Behandlung bezahlen muss. Erleichtert willigt der Patient nach mehreren Überzeugungsversuchen ein.



Dhulikhel Hospital

Das DHos ist ein humanitäres Projekt, das auf Initiative des nepalesischen Arztes Prof. Dr. Ram Shresta entstanden ist. Prof. Shrestas Mutter starb bei der Geburt seines Bruders, als er selbst 7 Jahre alt war. Das war der Moment, in dem er beschloss, Arzt zu werden um die medizinische Versorgung in seinem Heimatort Dhulikhel zu verbessern. Er machte Abitur, studierte mit Hilfe eines Stipendiums in Wien Medizin und wurde in Feldkirch zum Facharzt für Chirurgie ausgebildet. 1996 ging er zurück nach Nepal und gründete mit finanzieller Unterstützung aus Europa das DHos. Das DHos ist ein nicht staatliches und nicht profitorientiertes Krankenhaus, das zum Ziel hat, den Ärmsten der Armen eine hochqualitative Medizin nach westlichem Standard anzubieten. Das Einzugsgebiet umfasst ca. 2 Millionen Menschen. Es

gibt ca. 30 Außenstationen. Die ländliche Bevölkerung in und um Dhulikhel ist meist arbeitslos und sehr arm. Man ernährt sich vornehmlich durch Anbau von Reis, Obst und Gemüse. Das durchschnittliche Einkommen beträgt hier deutlich unter 1 Euro/Tag. Ein Gesundheitssystem gibt es nicht in Nepal.

Das DHos hat sich mit anhaltender Unterstützung aus Europa großartig entwickelt: Es hat mittlerweile etwa 360 Betten und 600 Mitarbeiter und ist Lehrkrankenhaus der Universität Kathmandu. Es wird u.a. unterstützt von der Gastroenterology Foundation(GF) und den German Rotary Volunteer Doctors (GRVD). Im Auftrag dieser beider Organisationen arbeitete ich im DHos. Die GF hat dabei als Ziel, die Endoskopie im DHos, die die einzig funktionierende endoskopische Abteilung in Nepal ist, auszubauen.

Erstmals Kontakt mit der GF und dem DHos, das ich damals auch besuchte, hatte ich im Rahmen einer Trekkingreise 2011. Im darauf folgenden Sommer waren bereits 2 Ärzte aus Nepal für 3 Wochen in unserer Endoskopieabteilung im Klinikum Memmingen zu Gast. Im Nov./Dez. 2012 arbeitete ich dann für 3 Wochen in Dhulikhel. Meine Aufgabe dabei war es, Dr. Gurung, den Chef der Endoskopie, vor allem bei den

ERCPen zu unterstützen. Es wurden während meines Aufenthaltes 20 ERCPen durchgeführt, nahezu alle therapeutisch mit Papillotomie, Steinextraktion, Stenteinlage usw. Des weiteren wurden 20 Magenspiegelungen, 6 Koloskopien (eine mit Dilatation) und viele Ultraschalluntersuchungen durchgeführt. Aus Europa mitgebracht hatten wir zudem reichlich Zubehör, welches von den Herstellerfirmen Olympus, Cook, MTW und Endoflex großzügigerweise gespendet oder bei uns im Klinikum ausgerangiert worden war. Es wurde die Anschaffung einer Strahlenschutzwand in die Wege geleitet. Mittlerweile läuft es so gut, dass Dr. Gurung aus allen Regionen Nepals Patienten zur ERCP zugewiesen bekommt!

Unterstützung: Es war ein absoluter Glücksfall, dass ich für 2 Wochen von den beiden Endoskopieschwestern, Frau Isabell Kadletz und Frau Miriam Bohrer begleitet

wurde! Im Sommer 2012, als mein Aufenthalt im DH bereits fix war, zeigte ich dem Endoskopiepersonal des Klinikums die Bilder meiner Trekkingreise von 2011. Da-



ERCP im DHOS

bei kam so ganz nebenbei die Frage auf: „Kann man da eigentlich nicht auch Schwestern brauchen?“ Und ob man konnte! Neben dem Training der Endoskopieassistenz bei den Untersuchungen waren Verbesserung und Schulung bei der Hygiene, insbesondere der Geräteaufbereitung, dringend (!) erforderlich. Sie wurden von den beiden erfolgreich durchgeführt und von den nepalesischen Schwestern auch dankbar angenommen. Ein Aufbereitungsplan für die Geräte wurde angefertigt. Ebenso wurde von den beiden ein Raumkonzept erstellt für die Endoskopie im bereits im Bau befindlichen, neuen 8-stöckigen Ambulanzzentrum.

Ein bisschen touristisches Erleben war neben all der Arbeit natürlich auch dabei: Allerdings wird in Nepal an 6 Tagen in der Woche gearbeitet. Wir haben an einem Samstag Kathmandu besichtigt. Mit seinen buddhistischen und hinduistischen Stätten und den Königstädten. Am 2. Samstag machten wir zusammen mit den nepalesischen, sehr herzlichen Endoskopieschwestern einen Ausflug nach Namobuddha, einem tibetischen Kloster. Eine anstrengende aber wunderbare Tageswanderung durch das ländliche Nepal. An einem „freien Nachmittag“ besichtigten wir die mittelalterliche Königstadt Bhaktapur und waren zu Gast bei der Familie von Akridie, einer der Endoskopieschwestern. Ebenso waren wir eingeladen bei der hinduistischen Trauungszeremonie von Dr. Amrendra, der im Sommer im Klinikum Gast war. Die Zeremonie war exotisch, aber

auch sehr langwierig. Ich selbst war vor dem Einsatz im Krankenhaus beim Trekken in Langtang und habe dabei auch den 5033m hohen Tserko Ri bestiegen.

Ausblick: Durch eine sehr großzügige Spende der Fa. Olympus hat das DH 15(!) nahezu neue Endoskope geschenkt bekommen. Ein großes Problem in Nepal ist, dass defekte Geräte bisher nicht vor Ort repariert werden können und deshalb aussortiert werden müssen. Daher macht ein Techniker des DHos momentan bei Olympus in Hamburg einen Intensivkurs, damit zukünftig Geräte mit oft nur geringfügigen Schäden repariert und weiter verwendet werden können. Durch eine Aktion von Rotary wird ein Ultraschallgerät der neuesten Generation angeschafft werden.



Ausflug nach Kathmandu

Im November ist der 1. Nepalische Workshop für therapeutische Endoskopie geplant. Im Sommer 2014 werden wohl wieder 2 Ärzte aus dem DH nach Deutschland zur Hospitation kommen.

Zusammenfassend haben wir eine erfolgreiche und sehr schöne Zeit in Nepal verbracht. Neben unsrem Arbeitseinsatz blieb auch Zeit, die fremde Kultur, die

sehr freundlichen Menschen und die schöne Natur einschließlich des gewaltigen Himalayas kennenzulernen. Die Menschen in Dhulikhel haben uns herzlich aufgenommen. Menschen und Landschaft haben sich tief ins Gedächtnis und auch in unsere Herzen eingegraben. Ein Sprichwort sagt: Wer einmal in Kathmandu war, kehrt 7 mal zurück.....

*Dr. Michael Guggenberger, Isabel Kadletz,
Miriam Bohrer*



auf dem täglichen Weg zur Arbeit



deutsch-nepalesisches Endoskopieteam